



über die 2. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses
am Dienstag, dem 23. April 2002
im Jugendkulturcafé Kamen

Beginn: 17:10 Uhr
Ende: 18:40 Uhr

Anwesend

Ratsmitglieder SPD

Frau Bartosch
Frau Dyduch
Frau Lungenhausen
Herr Rickwärtz-Naujokat

Ratsmitglieder CDU

Herr Kissing
Frau Scharrenbach
Herr Weber

Ratsmitglieder Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Herr Brinkmann

Sachkundige Bürger/Bürgerinnen

Frau Hartmann
Herr Hinterseer
Herr Kaczmarek
Herr Maidorn
Herr Theis

Beratendes Mitglied FDP

Herr Büchel

Beratendes Mitglied BG

Herr Kloß

Beratende Mitglieder

Herr Brumberg
Frau Diester
Herr Hecht
Herr Kalle
Herr Kampmann
Herr Suk

Verwaltung

Herr Altas
Herr Brüggemann
Herr Dunker
Herr Güldenhaupt
Frau Harmsma
Herr Peske
Herr Tautz

entschuldigt fehlten

Frau Bucek
Frau Jacobsmeier
Herr Krampe
Frau Lübke
Herr Töpfer
Herr Treese
Herr Weigel
Frau Dr. Winzer-Milo

Frau **Dyduch** eröffnete die Sitzung und begrüßte die Ausschussmitglieder sowie die anwesende Presse. Sodann stellte sie fest, dass einigen Ausschussmitgliedern die Einladung zur Sitzung verspätet zugegangen sei.

Herr **Brüggemann** wies darauf hin, dass dieser Umstand auf ein Verschulden der Post AG zurückzuführen sei.

Des Weiteren teilte Frau **Dyduch** mit, dass das Jugendkulturcafe mit ihrem Kurzfilm den 3. Platz bei der Medienpreisverleihung des Kreises Unna belegt hätte. Dieser Film würde im Anschluss an die Sitzung gezeigt werden.

Änderungen zur Tagesordnung ergaben sich nicht, so dass nach der nachfolgenden Tagesordnung verfahren wurde:

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1.	Vorstellung des Jugendkulturcafes	
2.	Jugendpolitische Konferenzen Bericht des Moderators Herrn Krause	
3.	Themen der 2. Konferenz der "jugendmacht" vom 20.02.2002 hier: Sachstandsdarlegung durch die Verwaltung	70/2002
4.	Gutachten zur Analyse der Praxis von Leistungsgewährung und der Angebotsstruktur bei den Hilfen zur Erziehung im Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Kamen hier: Bericht der Verwaltung	
5.	Eröffnung einer weiteren Sozialraumkonferenz	82/2002
6.	Anerkennung eines Trägers der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII hier: Pfadfinderbund Weltenbummler - Stamm Gralsritter Kamen u. Bergkamen	80/2002
7.	Geschäftsbericht des Jugendamtes für das Jahr 2001	
8.	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Vorstellung des Jugendkulturcafes

Herr **Güldenhaupt** erklärte, dass es jetzt über ein Jahr her sei, dass über die Anmietung dieser Räume für das Jugendkulturcafe im Jugendhilfeausschuss diskutiert und beschlossen wurde. Von der Lage her sei das Jugendkulturcafe nicht mehr so stadtnah, hätte sich aber trotzdem bewährt. Im Jugendkulturcafe arbeiteten zur Zeit ein hauptamtlicher Mitarbeiter und ein Jahrespraktikant. Bei Veranstaltungen würden aber auch Honorarkräfte und Mitarbeiter aus den Jugendzentren zusätzlich eingesetzt. Des Weiteren erwähnte Herr Güldenhaupt, dass das Jugendkulturcafe beim Medienwettbewerb den 3. Platz belegt hätten. Das Konzept des Jugendkulturcafes, insbesondere Integrationsarbeit zu leisten, sei voll aufgegangen.

Herr **Altas** führte aus, dass die Jugendlichen bei der Gestaltung der Räume maßgebend beteiligt waren, so dass es eine hohe Identifikation der Jugendlichen mit dem Jugendkulturcafe gäbe. Des Weiteren sei zu bemerken, dass sich die Struktur der Jugendlichen, die das Jugendkulturcafe besuchen, in den letzten 2 Jahren gewandelt hätte. Er gab folgende statistische Daten bekannt:

- 1/3 weibliche Besucher
- 1/3 deutsche Besucher
- durchschnittlich 10 - 13 Nationen vertreten
- durchschnittlich kennen die Jugendlichen das Jugendkulturcafe schon seit 2 Jahren
- durchschnittlich besuchen die Jugendlichen das Jugendkulturcafe 2- bis 3-mal die Woche

Anschließend erwähnte Herr Altas, dass das Jugendkulturcafe am Wochenende auch bis nach Mitternacht geöffnet ist.

Herr **Theis** erkundigte sich, an welchen Tagen das Jugendkulturcafe noch nach Mitternacht geöffnet sei.

Herr **Altas** entgegnete, dass das Jugendkulturcafe regelmäßig an den Freitagen und Samstagen geöffnet sei, selbst in den Ferienzeiten. Eine Ausnahme würden hier nur Feiertage, wie Weihnachten, darstellen.

Herr **Suk** fragte, was die Mitarbeiter tun, um eine Mischung des Publikums zu gewährleisten und Toleranz unter den verschiedenen Nationalitäten zu schaffen.

Herr **Altas** antwortete, dass Hemmschwellen am Anfang zwischen den Jugendlichen vorhanden waren. Diese wurden aber im Prozess abgebaut, so dass die Jugendlichen sich gut integriert haben und auch tolerant und gastfreundlich gegenüber anderen wären. Ein gutes Beispiel hierfür sei der Kurzfilm, den die Jugendlichen zusammen erarbeitet und gedreht haben. An diesem Projekt haben Jugendliche aus 16 Nationen mitgewirkt.

Frau **Bartosch** erkundigte sich, ob der gestiegene Anteil der weiblichen Besucher mit der ruhigeren Umgebung zusammenhinge.

Herr **Altas** führte aus, dass der gestiegene Anteil der weiblichen Besucher an der ruhigeren Umgebung liege, denn Mädchen seien bekanntlich sozialraumfriedlicher. Durch Präventivmaßnahmen aber auch durch die Identifikation der Jugendlichen mit dem Jugendkulturcafe wurden Aggressionen abgebaut und so eine ruhigere Umgebung geschaffen.

Frau **Scharrenbach** fragte, ob es messbar sei, welche Jugendlichen mit welcher Nationalität aus welchem Stadtteil kämen.

Herr **Altas** antwortete, dass auch viele Jugendliche aus dem Bereich der Lüner Höhe das Jugendkulturcafe besuchen. Um wie viel Jugendliche es sich aber dabei handele, sei immer sehr unterschiedlich.

Frau **Bartosch** erkundigte sich, wie die Jugendlichen, da das Jugendkulturcafe auch noch bis nach Mitternacht geöffnet ist, nach Hause kommen.

Herr **Altas** erklärte, dass die Jugendlichen zum Teil Fahrgemeinschaften mit anderen Jugendlichen bilden, aber auch das Sammeltaxi erfreue sich größter Beliebtheit bei den Jugendlichen.

Herr **Theis** wollte wissen, ob die Öffnungszeiten von vornherein feststanden und mit wie viel Mitarbeitern diese abgedeckt werden.

Herr **Altas** gab an, dass diese durch das Konzept des Jugendkulturcafes vorgegeben waren. Neben ihm würde noch ein Jahrespraktikant im Jugendkulturcafe arbeiten. Des Weiteren würden teilweise Mitarbeiter aus den anderen Jugendzentren aushelfen. Bei Veranstaltungen würden zusätzlich Honorarkräfte engagiert werden.

Frau **Scharrenbach** erkundigte sich, ob und welche Erfahrungen mit Drogen im Jugendkulturcafe gemacht worden sind.

Herr **Altas** erklärte, dass bisher Erfahrungen mit Haschisch und Marihuana im Umfeld gemacht worden sind. Man sei in den Räumen des Jugendkulturcafes jedoch strikt gegen Drogenkonsum vorgegangen, was auch zum Schutz der Jüngeren dient. Die Abgabe von Bier im Jugendkulturcafe erfolge kontrolliert. Jedoch hätte auch die Erfahrung über die letzten 2 Jahre gezeigt, dass mit steigenden Besucherzahlen der Alkoholkonsum zurückgegangen sei. Insgesamt hätte es in den letzten 2 Jahren eine deutliche Erweiterung des Essens- und Getränkeangebot gegeben.

Frau **Lungenhausen** fragte, ob sich das Klientel verändert hat.

Herr **Altas** antwortete, dass zurzeit das Durchschnittsalter bei 17 Jahren liegen würde. Jedoch würden auch noch die „Älteren“ das Jugendkulturcafe besuchen, jedoch wegen Ausbildung, Studium oder Beruf meistens nur noch am Wochenende.

Frau **Dyduch** erkundigte sich, ob die Mitarbeiter den Jugendlichen auch bei der Suche nach Ausbildungsplätzen helfen würden.

Herr **Altas** antwortete, dass die Mitarbeiter die Jugendlichen bei ihren Bewerbungen unterstützen. Es könnte natürlich auch jeder der Jugendlichen, unter Berücksichtigung der datenrechtlichen Bestimmungen, den PC für die Erarbeitung und das Drucken der Bewerbungen nutzen.

Des Weiteren stünde dem Jugendkulturcafe ein Internetanschluss zur Verfügung, wo die Jugendlichen noch die Möglichkeit haben, nach weiteren Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu suchen.

Des Weiteren erwähnte Herr **Altas**, dass auch dieses Jahr eine Fahrt mit den Jugendlichen organisiert wurde. Das trilaterale Treffen fände dieses Jahr in Frankreich statt. Das Programm beinhalte das Thema Humanität.

Frau **Bartosch** fragte, welche Erfahrungen es denn bisher mit den Eltern der Jugendlichen, die das Jugendkulturcafe besuchen, gegeben hätte.

Herr **Altas** führte aus, dass es bisher nur positive Erfahrungen mit den Eltern gegeben hätte.

Zu TOP 2.

Jugendpolitische Konferenzen
Bericht des Moderators Herrn Krause

Herr **Güldenhaupt** gab bekannt, dass Herr Krause, der als Moderator vorgesehen war, wegen eines anderen Termins kurzfristig absagen musste. Aus diesem Grund würde Herr Tautz über die Jugendpolitischen Konferenzen berichten.

Anschließend referierte Herr **Tautz** über die jugendpolitischen Konferenzen und deren Verlauf. Vor den Konferenzen finden mehrere Vorbereitungsrunden statt. An ihnen nehmen Schülervertreter, Vertreter der freien Jugendgruppen, des Stadtjugendringes, der städtischen und konfessionellen Jugendzentren und der parteipolitischen Jungorganisationen teil. Insbesondere die Schülervertreter wechseln regelmäßig. Der Zusammenhalt des Gremiums wird durch die aktiven Mitglieder gewährleistet. In den Vorbereitungsrunden werden die Themen von den Jugendlichen bestimmt, die anschließend in den Konferenzen der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die 1. Jugendpolitische Konferenz fand am 27.06.2001 in der Konzertaula statt. Diese war mäßig besucht. Die Ergebnisse wurden im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und zur Bearbeitung in die Verwaltung gegeben. Zwischenzeitlich erfolgte die Umbenennung des Gremiums durch die Jugendlichen in „jugendmacht“. Durch eine groß angelegte Plakataktion soll auf die Termine der Konferenzen aufmerksam gemacht werden. Die 2. Konferenz der „jugendmacht“ fand am 20.02.2002 in der Städt. Gesamtschule statt. Da alle Schülervertreter eingeladen waren, erfreute sich die Veranstaltung eines großen Publikums. Es wurden 4 weitere Themen von den Jugendlichen erarbeitet, die Inhalt der Beschlussvorlage unter TOP 3 wären.

Zu den 4 erarbeiteten Punkten der Jugendlichen sei zu sagen, dass diese unter Punkt 4 statt der üblichen 100 DM, die vom Bürgermeister als finanzielle Unterstützung für Schulabschlussfeiern gezahlt werden, 100 € gefordert werden. Zu Punkt 3 sei zu erwähnen, dass sich Vertreter der Vorbereitungsrunden mit Redakteuren der Zeitschrift „Young People“ in Verbindung setzen, um so zu sehen, ob die Interessen der Jugendlichen durch die Zeitschrift abgedeckt werden. So werden die Jugendlichen in die Umsetzungen ihrer eigenen Forderung mit eingebunden.

Zu TOP 3.

70/2002

Themen der 2. Konferenz der "jugendmacht" vom 20.02.2002
hier: Sachstandsdarlegung durch die Verwaltung

Frau **Scharrenbach** stellte fest, dass sich die starken Verbandsstrukturen auf die Arbeit der Jugendlichen auswirke. Dies sei unter Punkt 2 zu sehen, da dieser starke Verbandsinteressen und nicht die Interessen aller Jugendlichen beinhalte.

Herr **Tautz** entgegnete, dass dies irrelevant sei, da dieser Vorschlag, der in den Vorbereitungsrounden entstanden ist, auf der Konferenz mit allen Jugendlichen diskutiert wurde.

Herr **Brüggemann** führte aus, dass es keine Diskussionen über Themen geben sollte, die von den Jugendlichen selbst bestimmt werden.

Frau **Lungenhausen** sagte, dass das Interesse der Jugendlichen und was sie bisher erarbeitet haben, als positiv angesehen werden sollte.

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, die von der Konferenz „jugendmacht“ erarbeiteten und mit Jugendlichen abgestimmten 4 neuen Themenschwerpunkte zu bearbeiten. Die zuständigen parlamentarischen Gremien sind zu informieren. Der Konferenz „jugendmacht“ sind die jeweiligen Sachstände und Ergebnisse mitzuteilen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 4.

Gutachten zur Analyse der Praxis von Leistungsgewährung und der Angebotsstruktur bei den Hilfen zur Erziehung im Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Kamen
hier: Bericht der Verwaltung

Herr **Brüggemann** führte aus, dass die Verwaltung in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses beauftragt worden sei, mögliche Beratungsangebote zur Reduzierung der Heimpflegekosten unter Einbindung des Städte- und Gemeindebundes und des Landesjugendamtes einzuholen. Der Städte- und Gemeindebund habe aber, nach telefonischer Erörterung, keine Unterlagen, die sich unmittelbar mit dem Thema befassen würde. Das Landesjugendamt habe der Verwaltung mehrere Institutionen benannt, die mögliche Prozessbegleiter für ein Projekt sein könnten. Das Landesjugendamt habe ebenfalls erklärt, gegen Entgelt eine Beratung durchführen zu können, sei dazu aber erst im Jahre 2003 in der Lage. Finanzmittel für eine Auftragsvergabe seien in der Ratssitzung vom 21.03.2002 durch Beschluss des Rates bereitgestellt worden. Da durch das Projekt „Jugendhilfestrategien 2010“ das ISA (Institut für Soziale Arbeit) schon Daten der Stadt Kamen vorliegen hatte, habe man sich, aufgrund des zeitlichen Aspektes, an das ISA gewandt.

Frau **Dyduch** sagte, dass aufgrund des zeitlichen Aspektes dieses Angebot unter Absprache der stellvertretenden Vorsitzenden eingeholt worden ist.

Frau **Lungenhausen** bemerkte, dass, aufgrund des Antrages der SPD-Fraktion, mit einem Gutachten dargestellt werden sollte, inwieweit die Heimpflegekosten reduziert werden könnten, ohne das es zu Qualitätseinbußen komme.

Frau **Scharrenbach** führte aus, dass es letztes Jahr im Bereich der Heimpflege Kosten in Höhe von 2,4 Mio. DM gegeben hätte. Die Mehrkosten seien durch Zuzüge entstanden. Jedoch sei eine Kostenoptimierung erforderlich. Des weiteren erkundigte sich Frau Scharrenbach, inwieweit die Politik an dem Projekt zur Erstellung des Gutachtens beteiligt ist.

Herr **Brüggemann** antwortete, dass für den Prozess eine Arbeitsgruppe gebildet wird, die auch teilweise durch die Politik besetzt werden soll. Da an einer Arbeitsgruppe nicht mehr als 10 - 12 Teilnehmer arbeiten sollen, wäre sein Vorschlag, neben der Verwaltung und den Vertretern des ISA, die Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende in den Prozess mit einzubinden.

Frau **Dyduch** bemerkte, dass Informationen über die Sachstände weiterhin im Jugendhilfeausschuss bekannt gegeben werden.

Zu TOP 5.

82/2002

Eröffnung einer weiteren Sozialraumkonferenz

Herr **Güldenhaupt** erklärte, dass er nach den Sozialraumkonferenzen in Kamen-West und Heeren als nächster Stadtteil Kamen-Methler vorschlagen würde. Die Auftaktveranstaltung solle nach der Sommerpause stattfinden.

Frau **Bartosch** teilte mit, dass die bisherige Arbeit Erfolge zeige und Anerkennung verdiene.

Frau **Scharrenbach** gab zu Bedenken, dass im Grundsatzbeschluss für die Sozialraumkonferenzen ein Zeitraum von 2 - 3 Jahren festgelegt worden sei. Jetzt sei man schon 2 Jahre hinter dem Zeitplan. Sozialraumkonferenzen seien für größere Städte sinnvoll und auch notwendig. Jedoch sei es fraglich, ob man die Erkenntnisse in Kamen nicht auch ohne Sozialraumkonferenz gewinnen könnte. Es fehle bei den Sozialraumkonferenzen an Zielorientierung.

Herr **Brüggemann** erklärte, dass die zeitliche Verzögerung mit den schon oft geschilderten tragischen Abläufen in Verbindung stehen. Er halte eine Fortsetzungen der Sozialraumkonferenzen für sinnvoll, da durch die Auswertungen der gesammelten Daten aufgezeigt werden kann, in welchen Bereichen Unterversorgungen auftreten. So soll vermieden werden, dass Bedürfnisse einzelner Gruppen unberücksichtigt bleiben.

Frau **Lungenhausen** erwähnte, dass durch die Sozialraumkonferenzen Problemfelder aufgezeigt werden konnten, da die Kontakte zwischen den Vereinen und Verbänden untereinander nicht so gegeben seien. Man solle deshalb die Sozialraumkonferenzen nicht grundsätzlich ablehnen.

Herr **Theis** teilte mit, dass in Zusammenhang mit der Sozialraumanalyse des Stadtteiles Heeren zu erwähnen sei, dass die AWO-Kindertagesstätte „Villa Lach und Krach“ durch den Landessportbund als Bewegungskindergarten anerkannt wurde.

Herr **Kissing** bemerkte, dass die Sozialraumkonferenzen nicht grundsätzlich abzulehnen seien. Jedoch sei auf den zeitlichen Verzug und die schwere Transparenz der Ergebnisse hinzuweisen. Man sollte mit Augenmaß die Ergebnisse der ersten Sozialraumkonferenzen betrachten, um so effektiver arbeiten zu können.

Beschluss:

Die Verwaltung des Fachbereiches Jugend und Soziales initiiert Sozialraumkonferenzen im Sozialraum Kamen-Methler zur Vorbereitung einer Beratung von kinder- und jugendpolitischen Leitlinien der Stadt Kamen auf Grundlage des SGB VIII / KJHG.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 6.

80/2002

Anerkennung eines Trägers der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII hier: Pfadfinderbund Weltenbummler - Stamm Gralsritter Kamen u. Bergkamen

Herr **Peske** erklärte, dass der Antrag des Pfadfinderbundes Weltenbummler – Stamm Gralsritter Kamen und Bergkamen auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe geprüft worden sei. Die Verwaltung sei zu dem Ergebnis gekommen, dass die Voraussetzungen für eine Anerkennung vorliegen.

Herr **Kissing** erkundigte sich, inwieweit der Pfadfinderbund bekannt sei.

Herr **Peske** sagte, dass der Pfadfinderbund seine Tätigkeit im Zuge des Antrages nachweisen und eine Stellungnahme abgeben musste. Des Weiteren hätten die Erkundigungen bei anderen Nachbarstädten ergeben, dass hier ebenfalls den Anträgen auf Anerkennung als freier Träger zugestimmt wurde.

Herr **Maidorn** erwähnte, dass der Pfadfinderverbund eine gute Kinder- und Jugendarbeit leisten würde, deshalb wäre er zu demselben Ergebnis gekommen.

Beschluss:

Der Pfadfinderbund Weltenbummler - Stamm Gralsritter Kamen und Bergkamen, wird als örtlicher Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII anerkannt. Die Anerkennung kann widerrufen werden, wenn die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind. Rechtsansprüche auf finanzielle Förderungen werden durch diesen Beschluss nicht begründet.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 7.

Geschäftsbericht des Jugendamtes für das Jahr 2001

Herr **Güldenhaupt** erklärte, dass der Geschäftsbericht aus organisatorischen Gründen den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses erst in Kürze zugesandt werden könne. Dies sei der 4. Geschäftsbericht des Jugendamtes. Für das Jahr 2001 sei zu erwähnen, dass die Arbeit noch komplexer geworden sei. Es gäbe Veränderungen im Bereich der Bedarfe von Kinder und Jugendlichen. Dies wurde z. B. deutlich durch die Förderung der Spielgruppen und den Erprobungsregelungen in den Kindertageseinrichtungen. Des Weiteren sei die Durchführung der Sozialraumkonferenzen und das Projekt „Jugendhilfestrategien 2010“ zu erwähnen. Aus dem Bereich der Jugendgerichtshilfe seien steigende Zahlen zu vermelden. Im Bereich der Amtspflegschaften seien die Fallzahlen der bestellten Amtspflegschaften, der gesetzlichen Amtsvormundschaften und der bestellten Amtsvormundschaften von insgesamt 515 Fällen im Jahr 2000 auf 578 Fälle im Jahr 2001 gestiegen. Des Weiteren sei zu bemerken, dass vom Jugendamt 2001 468.000 DM an Unterhaltsgeldern eingezogen worden sind.

Frau **Dyduch** erklärte, dass die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses Fragen zum Geschäftsbericht in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses stellen könnten.

Zu TOP 8.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

8.1 Mitteilungen der Verwaltung

8.1.1 Herr **Brüggemann** wies darauf hin, dass den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses vor der nächsten Sitzung eine umfangreiche Aufstellung der Spiel- und Bolzplatzanalyse mit Zeitachse und Prioritätenlisten zugehen würde. Des Weiteren würde die Verwaltung vorschlagen, zur alten Regelung der „Kleine Spielplatzkommission“ zurückzukehren. Dies würde in der nächsten Sitzung zur Beschlussfassung vorgelegt.

8.1.2 Herr **Brüggemann** teilte mit, dass die ADU über die Qualität der Drogenberatung in Kamen in einer der nächsten Sitzungen berichten würde.

8.1.3 Herr **Brüggemann** führte aus, dass die DRK-Kindertagesstätte Monopoli das SIT-Programm ab 31.07.2002 einstellen werde. Das Angebot könne nicht mehr finanziert werden, da die Landesmittel nicht die notwendigen Personalkosten abdecken würden.

Herr **Peske** führte aus, dass dem Jugendamt ein Antrag der DRK-Kindertagesstätte Monopoli vorliege, indem diese die Aufnahme 4 zusätzlicher Kinder in die altersgemischte Gruppe beantrage. Nach Rücksprache mit der Einrichtung handele es sich dabei um die 4 Kinder die nach der Aufgabe des SIT-Programmes unversorgt bleiben würden.

8.1.4 Herr **Güldenhaupt** gab bekannt, dass die in dem Zeitungsartikel „Nicht alles Gold was glänzt“ über das Buxtorf-IN gemachten Aussagen von der Verwaltung nicht bestätigt werden könnten und auch innerhalb der Kirche offensichtlich nicht abgestimmt seien.

8.1.5 Herr **Dunker** führte aus, dass die KITE am 11./12. Mai stattfinden würde. Bis auf die Organisation durch den Fachbereich Stadtmarketing gäbe es keine großen Veränderungen im Programmablauf. Jedoch sei zu bemerken, dass die Parkmöglichkeiten durch Aufsichtspersonal kontrolliert und widerrechtlich parkende Fahrzeuge abgeschleppt werden können. Eine Neuerung gäbe es im Bereich des Verzehrangebotes. Hier würde neben dem üblichen Angebot eine „Gourmetmeile“ errichtet werden.

Frau **Scharrenbach** erkundigte sich, wie es mit der Sponsorsuche bei der KITE aussehen würde.

Herr **Dunker** teilte mit, dass die Sponsorsuche erfolgreich abgeschlossen ist, jedoch für diesen Bereich nicht einfach ist.

8.2 Anfragen

Anfragen ergaben sich keine.

gez. Dyduch
Vorsitzende

gez. Güldenhaupt
Schriftführer